

Bezugs-Preis für Halle und Umgebungen 2,50 M. ...

Sallese Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die Hallese Zeitung ...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Montag 18. Mai 1896.

Verleger: Carl W. Seubert, Halle a. S.

Rückblicke.

Am Sonnabend ist Herr Cohnenlohe wieder in Berlin eingetroffen und wahrscheinlich ist getreten bereits im Staatsministerium darüber endgültig beschloßen, ob die Reichstagsmitglieder jetzt bald mit freierhand den Reichstagsmitgliedern ...

Sunrahtempo eventuell ein Werk durchgeführt wird wie das bürgerliche Gesetzbuch, oder daß die Reichstagsmitglieder andererseits Veranlassung nehmen, die Rolle zu spielen, die sonst den Stämmen des Reichs beizulegen ist.

Sorgen schon die parlamentarischen Erörterungen dafür, daß es an Stoff mangelt, so ist dieses nicht weniger der Fall mit den parlamentarischen Projekten, welche die Winter ...

sich bezieht hat. Wenn eigenartiger Weise im Reichsanzeiger gerade heute die zwischen den einflussreichen Ministern in den Jahren 1889 bis 1894 gefassten Korrespondenzen über die Reichspalast-Veränderungen veröffentlicht sind, so erhebt sich dies in demselben dem Geheimen Kommerzienrath Becker gependete Lob angelehnt der obigen ...

Ein ebenso höchst interessantes Bild wie der Stolper hat auch der Frankfurter Fahrtenprozess, in welchem die Art, wie man die Unterfertigung erbeutet hat, als wenig sittlich und rechtlich überaus bedenklich bezeichnet werden muß.

Die Unterdrückung des Aufstandes im Haundegebiet.

Der stellvertretende Kommandeur der Schutztruppe für Kamerun, Hauptmann v. Kampp, hat unter dem 22. Februar über den Verlauf der Expedition berichtet, die zur Unterdrückung des Aufstandes nach dem Haundegebiet unternommen werden mußte.

Am 5. hatten wir das Haundegebiet erreicht und übernachteten in dem Aguenodorf des Vogelbaldquartiers. Dieser Stamm und die südlich des Njona wohnenden Banes haben sich an dem Aufstand nicht beteiligt.

[Ausschnitt aus dem Artikel verboten.]

Nikolaus der Zweite.

Eine Studie von ...

Andershalb Jahre sind dahingegangen, seitdem Alexander der Dritte in den paradiesischen Gärten von Wladiva auf der Welt schied. ...

Jüngere russische Welter dagegen steht erst im zweiten Jahre seiner Regierung und ist noch heute für sein Volk insofern, als für das Ausland eine problematische Erscheinung, deren Wesenstern bisher noch nicht an Tageslicht getreten ist.

Nikolaus Alexandrowitsch steht am Ausgang des achtundzwanzigsten Lebensjahres; sein Geburtstag ist der 6. Juli 1868 alten Stils. ...

Offenlich herangezogen hatte der Großfürst-Nikolaus nur sehr selten Gelegenheit; so 1893 beim Empfang der St.-Dimitri-Deputation in der Londoner Parkstraße und bei den übrigen Anlässen, wo er in Vertretung seines kaiserlichen Vaters Repräsentationsbesuche an europäischen Höfen abgab.

Jahre 1892 unternahm und die neuerdings durch die politischen Ereignisse in Ostasien noch nachdrücklich die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. ...

Über den Verlauf der Reise hat später in höherem Auftrage Fürst Lutschinsk ein umfangreiches Werk publiziert, das den damaligen Thronfolger nicht in nicht unbedeutendem Maße zum Mitarbeiter hatte.

Die Reise ging namentlich auf den Kontinent hinüber nach Madagaskar, das neuerdings als Endpunkt der gemäßigten Zone ...

hätte. Dieses hat sich später bewahrheitet. Jedenfalls würde einem hier ein größerer Unfall, der die Station betroffen hätte, bei der besten Weisheit der Kommanden nicht vorzuziehen geblieben sein. Daher beschloß ich, in meine Tagesarbeiten auf der Anwesenheitsfrage vorzugehen und nicht nur die auf der Straße befindlichen, sondern auch die weiter abwärts liegenden Dörfer empfindlich zu befragen. Wo besondere Umstände oder stärkerer Widerstand es erforderlich erschienen ließen, strengere zu strafen, sollte ein Aufenthalt von mehreren Tagen hierzu Gelegenheit geben. Als Ursache des Aufstandes hat sich nach vielen eingehend angestellten Ermittlungen Folgendes ergeben. Die Bogobeghisi haben früher einen lebhaften Handel nach Makoto betrieben. Durch die neue Verkehrsstraße von der Station Maunde nach Kribol, auf der nun alle Waaren unter Bedeckung der Stationstruppen abgefahren in die Küste gelangen, ist die alte Straße nicht mehr laubend; selbstig ist, weshalb in Folge der Aufstandsfrage, ganz gelähmt. Man hatten die Bogobeghisi von Anfang an den Aufbruch an die Station verweigert und sahen nur zu ihrem großen Verdruss, daß die früher verachteten Kommanden durch die Kortheile, die sie direkt und indirekt durch die Station genießen, vermögend wurden, während sie selber verarmten. Eben dieselben Gefühle mögen die übrigen Maunde gehabt haben, wenn sie sehen, daß die Kommanden und Anhang ihre Waaren abgeben und in die Küste herüberbringen und daß die vom Gouvernement entlassenen Jambearbeiter als reiche Leute durch ihr Land in ihre Heimat zurückkehren. Da nun alle zusammen die Minderheit der Besen nicht nicht kennen gelernt hatten, so wurde es dem laubend-reichen und mächtigen Hauptling der Bogobeghisi leicht, die Unzufriedenheit zu schüren. Unterstützt wurde dieser hierin freitrag von seinem Verwandten, dem bündeligen Häuptling Umbalaminoto, der südlich des Jang wohnt. Dieser hat bis jetzt alle Weisheit verlagert bereit. Die Stations-Maunde haben er belonders. Er nannte sie stets Gouvernementsmänner. Daß nicht Uobergriffe seitens der Station den Jambearbeitern vorzuziehen haben, beweist gerade der Umstand, daß die Stations-Maunde nicht nur nicht abfielen, sondern zur Hilfe bereiteten und unter den für sie recht fraglichen Verhältnissen treu ausgehalten haben.

Während ihres weiteren Fortmarches wurde die Expeditionstruppe wiederholt durch feindliche Eingeborene belästigt, ohne daß es zu einem ernstlichen Gefecht gekommen wäre. Am 27. Februar zog die Expedition in die Station Maunde ein. Optm. v. Kampp berichtet hierauf:

Die Station war in der ersten Zeit nach dem Abmarsch des Kommanden nicht ruhig geblieben. Doch hatte der Stationsassistent Radobich durch Kom. v. Amba erfahren, daß die Bogobeghisi die Station vernichten wollten. Ende Januar wurde er zur Station gehöriges Patrolierte bei der Gartenarbeit von der Bogobeghisi getödtet. Am 31. kam Amba mit seinen gesamten Kriegern zur Station und überfiel dann in der folgenden Nacht die anrückende Bogobeghisi. Er erbeutete hierbei 4 Gewehre. Nach dieser Zeit vernichteten die Bogobeghisi viermal vergeblich die Station in Brand zu stecken. Das Erscheinen der Expedition hat größere Unternehmungen, die von den versammelten Aufständigen gegen die Station beabsichtigt waren, vereitelt. Derselben sollen schon eingeleitet gewesen sein. Zwei Tage nach dem Abmarsch der Station kamen bereits die nach nicht befristeten Hauptlinge der Bogobeghisi und Verbände von Kribol an. Die Bogobeghisi hingegen, die sich auf ihre Verge zurückzuziehen hatten, ließen sagen, daß sie kämpfen wollten. Um nun die Bogobeghisi zu isolieren, bemittelte ich diesen einen billigen Frieden. Das ihnen auferlegte Vieh ist in kurzer Zeit geschlachtet worden. Den Häuptling Amba beauftragte ich, bei den verbliebenen Maunden Gründigungen einzugehen, ob sie weiter Krieg haben wollten. Der Unterhändler, der nördlich des Jang angefragt hatte, kehrte am 4. März zurück mit der Nachricht, daß alle nunmehr Frieden haben wollten. Ich habe daher alle diese Häuptlinge, fünf an der Zahl, in 12 Tagen zur Station befehlt. Der Unterhändler für das Gebiet nördlich des Jang ist noch zurückgekehrt. Vermuthlich habe ich am 2. mit einer kleineren Abteilung das Gebiet der Bogobeghisi rekonstruiert und will in den nächsten Tagen die militärische Aktion gegen sie beinahe. Sie sollen 300 Krieger haben. Ich glaube, daß diese Aktion in 8 Tagen beendet sein wird. Für jede dauernde Friedensschlichtung halte ich noch ein längeres Verweilen der Schutztruppe im Maundegebiet für nötig.

Ärztlichen Eisenbahn eine erhöhte Bedeutung gewonnen hat, und von da wurde unter Leitung des Baron von Hoff in zweiwöchentlich Tagen der Rückweg durch endlose Steppen, Umdäner und Wildnis, über Alai, Seen und Sümpfe, theils zu Schiff, theils zu Wagen, theils zu Pferde zurückgelegt. Am 16. August trat die Expedition wieder an den Weg zurück, um die Expedition zu beenden.

Unter diesen äußeren Umständen seines Lebensanges noch die Öffentlichkeit sowohl in Ausland selbst, als im Auslande von der Persönlichkeit des neuen Jaren nur das Wenige, was aus seinen bisherigen Regierungsthaten hervorgegangen ist. Alle Freund und Bekannter von Rußland und Wissenschaft hat er sich schon wiederholt gezeigt. Es ist er beiläufig, wie es sein Vater war, Ehrenpräsident der Gesellschaft für russische Geschichte. In guter Erinnerung steht auch noch sein Vize vom 30. Januar 1895, durch den eine Summe von 150.000 Rubel zur Unterstützung von bedürftigen Schriftstellern, Gelehrten und Journalisten bereitgestellt wurde. Mit der Verlegung aus diesen Fonds wurde damals der Großfürst Konstantin in seiner Eigenschaft als Präsident der St. Petersburg Akademie der Wissenschaften betraut. In denselben Tage, von dem die Ulas datirt, nach seiner denkwürdigen Ermordung von Retzern der Zemstvo, der russischen Provinzialparlamente, hat, bei dem es der junge Kaiser nur und deutlich ausgesprochen, daß er an der autokratischen Regierung seiner Vorgänger auf dem Throne durchaus festhalten will, entschlossen sei, Beständigkeit hatte nach wie nach die Erwartung gehabt, daß Nikolaus II. den Kurs seiner Regierung nach „nach Westen“ steuern und gewissen konstitutionellen Wünschen entgegenkommen werde. Aber schon in seinen ersten Regierungsjahren, dem Kaiser, auf seinen Vater, der gleichfalls seine erste Fronze war, nicht leise und doch bestimmt die Erklärung durch, daß „die Volkstheile des heiligen Russlands in seiner Identität mit der Person des Jaren beruhe“ und berufen bleiben solle; und ganz unabweislich und mit dieser Erklärung bis in die erstwähnten Angriffe an der Zemstvo. Alle Welt hat sich daran, daß ich, indem ich meine ganze Kraft in dem Dienst meines Vaters liege, das Bestreben der Autokratie mit derselben Entschlossenheit und ebenso unerschütterlich aufrecht erhalten werde, wie mein verehrter Vater Vater unzugänglichen Angelegenheiten.“ Der Regierungsmethode Alexanders II. folgt kein Wort aus dem, daß er ebenfalls seine Ehre darin liege, ein „Konservativ“ zu sein, und die heilige Erbschaft der russischen Kaiserthron nicht für seine besonderen Vorzüge und Aufmerksamkeiten.

Zur Zeit, als Nikolaus II. noch niemals das heilige Wort des Großvaters des Kaiserthron erreicht wird, der sein Haupt geschickt in jedes Unterthanen Schwach legen konnte, sorgten die Dunkelheit der Verhältnisse, die ihm, wie einst seinen Vorgängern, Leib und Verstand zu Grunde verurtheilten, daß er, als er sich, sich auf Schritt und Tritt bemühen zu lassen und verbot sogar bei-

Die Verluste der Expedition betragen insgesamt vier schwerer und acht leichtverwundete Soldaten und einen schwerer und zwei leichtverwundete Träger. Der Gesundheitszustand der Weisheit war gut. Die Verluste des Feindes waren erheblicher.

Deutsches Reich.

* **Nachmalis die zweijährige Dienstzeit.** Die heute zur Berathung gelangende Vorlage der Umgestaltung der vierten Bataillone wird bekanntlich von den Freisinnigen und der Erörterung über die zweijährige Dienstzeit verknüpft werden. Die Lage ist nun so, daß mit Einführung der Halb-Bataillone ein Verzicht auf die zweijährige Dienstzeit bis zum 1. April 1899 gemacht werden sollte. Auch die Halb-Bataillone konnten nur als ein Verzicht angesehen werden. Mit den Halb-Bataillonen selbst brauchte nur der Verzicht nicht die ganze fünf Jahre lang durchgeführt zu werden; schon zwei-jährige Dienstzeit dieser, in den Namen unserer Heeresorganisation in keiner Weise passenden Formation stellte es sich heraus, daß eine brauchbare Ausbildung der Mannschaften bei diesen verkleinerten Bataillonen unmöglich sei. Problem es gelang, auch diesen Bataillone einen guten Paradebrill beizubringen, trotzdem ferner einzelne Kompagnien ganz vortreffliche Schießleistungen aufzuweisen hatten, so mußte doch jedem Sachverständigen einleuchten, daß die Mannschaften der Halb-Bataillone eigentlich nur ein Jahr in der Ausbildung verbrachten, weil sie das zweite Jahr abkommandirt wurden, und daß dadurch jährlich 13.000 Mann mit unzulänglicher Ausbildung zum Wehrdienst übertraten. Um also ein einwandfreies Urtheil über den Erfolg der veränderten eingeführten zweijährigen Dienstzeit abgeben zu können, wurde es notwendig sein, um mit t e b e r v o r dem Abschlusse der Verträge 2 Bataillone aus Mannschaften zusammenzustellen, welche einmal wirklich zwei ganze Jahre bei den Voll-Bataillonen gedient haben, und aus solchen, welche die zwei-jährige Dienstzeit bei den Halb-Bataillonen abgeleistet haben, und endlich Bataillone aus beiden Klassen gemischt. Durch Abwägen der Ergebnisse wird dann ein möglichst sicheres Urtheil über den Erfolg der abgeleiteten Dienstzeit sich erreichen lassen. Als früherer Termin zu diesem Verzuge würde der Sommer 1898 v. bezeichnet sein, jedoch bei der Staatsberathung für 1899/1900 über diese Ergebnisse dem Reichstage Aufschub gegeben werden konnte. Wie die Sachen gegenwärtig liegen, ist die Regierung zu einem solchen Aufschub sich nicht beschließen zu können. Der Reichstag und der Reichstag vereinbarte und auf fünf Jahre begrenzte Verzicht soll erst einmal zu Ende geführt werden, bevor man auf die Frage der Dienstzeit zurückkommt. Dabei verfährt es durchaus nicht, daß die Regierung in der Zwischenzeit vor den Reichstag hintritt und sagt: Wir können mit diesen Halb-Bataillonen glatterdings nicht weiterzukommen, wenn wir die der Armee ausfallenden Aufwände erfüllen wollen. Diese Erfahrung hat das über mit den jetzigen vierten Bataillonen thatsächlich gemacht, und davon läßt sich nicht abhandeln; in der Richtung ist also ein einwandfreies Ergebnis vor Ablauf der Vertriebsperiode erreicht, was aber bei der zweijährigen Dienstzeit nicht der Fall ist. Der Reichstag muß noch daran hängen, um zu einem solchen Ergebnis zu kommen. Die Dienstzeit bei der Infanterie und den Jägern wird vielleicht reichen läßt, daß sie aber von militärischer Seite bei den technischen Truppen (Jusartillerie, Pioniere und Eisenbahntrouppen) jetzt schon als unzulänglich bezeichnet wird. Die Ausbildung bei diesen technischen Truppen muß an Oberflächlichkeit zunehmen, wenn die Dienstzeit auf zwei Jahre herabgesetzt wird, selbst wenn man dieselben von mancherlei Dienstverrichtungen entlastet und gegen den früheren Ausbildungstoff Einschränkungen vornimmt, die von mancher Stelle bereits als eine Schwächung unserer technischen Waffen empfunden wird. Diese Waffen sollen militärisch ausgebildet sein und auch zur Noth als Infanterie fechten können; daneben sollen sie einer anderen Art von technischer Arbeit und Dienst versehen, was sie erst zu ihrer eigentlichen Verwendung befähigt macht. Wenn man also die Infanterie vielleicht auch in zwei Jahren ausbilden kann, so ist dies bei den technischen Waffen rein unmöglich, wenn diese Ausbildung wenigstens bis in das Landwehrverhältnis auch nur einigermaßen vorstehen soll. Die Berathung über die vierten Bataillone muß daher auf der ungeheueren Zeitpunkt erscheinen, die weit wichtigere

inzwischen bei Gelegenheit seiner Vernehmlichungen dem Chef der Polizei ganz ausdrücklich, besonder Vorstufungsantrag zu treffen. Er geht auch dieses allein und manchmal ohne alle Peinigung aus, wenn er seinen Verwandten Besuche macht. Unrichtig ist es da, wenn man erzählt wird, er gehe allein und zu Fuß in den Wald, um dort einen ruhigen Aufenthalt zu finden. Ein einfacher Bürger: hier liegt offenbar eine Verwechselung mit seinem Vater, dem Herzog von Ost, vor, der ihm allerdings freudig ähnlich sieht. Der Kaiser selbst ist mühselig und von leichter, gleichmüthiger Natur: seine Augen sind blau; das leicht gebaute, seinem Vater ungenügend ähnliche Gesicht umrahmt ein feingebauetes blonde Haar.

Seit anderthalb Jahren ist Nikolaus II. wie bekannt, mit der Prinzessin Alix von Hessen vermählt, die im November 1894 zugleich mit dem orthodoxen Glauben den Namen Alexandra Fedorowna angenommen hat; er ihr vor dem in der vorigen Herbst mit nicht beabsichtigt. Zu ihm also ein männlicher Thronerbe nach nicht beabsichtigt, so führt zunächst sein jüngerer Bruder, der Großfürst Georg, den Titel seines legitimen Nachfolgers, doch weiß man, daß bei dessen schwerem Leben eine Verwirklichung dieser Thronfolge kaum zu denken ist. Der nächste Thronerbe ist dann bis auf Weiteres der nehmungswürdige Großfürst Wiktor, des Jaren jüngerer Bruder. Die Hoffnungen der gesamten Welt sind in der zweiten Hälfte dieses Mai nach dem alten Kronprinzen getrieben, wo Nikolaus die Hoffnungen sich die heilige Krone der Jaren auf's Haupt legt. Ist doch auch in seines zweiten Menschen Hand ein unumwundenes Maß weltlicher Macht gegeben, als in die seine! Kein Souverän außer ihm ist so vollkommen der eigene Herr seines Willens und seiner That. Selbst seiner ersten Jahre über den Jaren, ein solches allein erreicht. Wenn in künftiger Zeit sich dunkle Wolken am politischen Horizonte zusammenballen und das Ungewitter eines Weltkrieges in gefährlicherer Nähe steht, dann kann es leicht genug von einem solchen Fehdezug des jungen Kaisers abhängen, ob die Herr von ganz Europa in Waffen wider einander marschieren oder nicht. Und solche Zeiten werden immer wiederkehren und immer von Neuem Unruhe und Besorgnis stiften! Darum geht es auch den Nichtstreu mit an, wenn bei der Strömung der in der dunklen Nacht der Moskauer Hofkatheder der Metropolit nach erfolgter Salbung das Wort zum Himmel emporhebt, daß er dem Jaren Beweist und Hilfe verleihe, nicht auf daß er den Jaren ein gewöhnlicher Kaiser sei, ein Schreiben der Bösen, gut und freundlich den Guten, ein Freund der Armen und ein Helfer der Bedrückten und Besorgten.“ Im Interesse der ganzen gebildeten Menschheit ist es auf das Innigste zu wünschen, daß der Selbstherrscher aller Reußen auch ein Selbstherrscher aller Deutscher und daß seiner Regierung verständig und maßvolle Rathgeber niemals fehlen mögen!

und einjüngere Frage der zweijährigen Dienstzeit, so gleich am nebenher mitzubedenken.

* **Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung** wird nochmals auf das Thema der „Bakorenpolitik“ zurück, indem sie daran erinnert, daß es in Württemberg einmala der ständischen Macht der Präläten (in Verbindung mit einer einjüngere Art von municipaler Aristokratie) gelang, Jahrbüchere lang die Bildung eines modernen Staates mit, selbstständiger Herrschaft und die Umwandlung der fürstlichen Patrimonialherrschaft in eine wirkliche Staatsgewalt zu hindern. Was sich heute auf politischem Gebiete zuträgt, geht über die damaligen Erfahrungen noch hinaus. Dann heißt es weiter:

„Gerade die zunehmende religiöse Indifferenz ist es ferner, welche den theologischen Kapitalisten, nemo contraheum, gefährlich an Interesse ihrer Popularität, den Sinn von Ethik, Irrthümern, von Dogmen, von Lehren der christlichen Ethik so zu werden und zu drehen, daß ihre politische Agitation als durch das „Christenthum“ gestützt und legitim erscheint. Von der antipolitischen Gemüthsrichtung der fortpredigenden Klasse abgesehen, regt sich in den breiten Schichten der deutschen Bevölkerung auf dem Grunde der Seelen vornehmlich zwei Gefühle sozialer Natur, denen ein gefühlered Redner leicht alle gewöhnliche Erträge weichen kann, eine antijüdische (wie sagen aus drücklich nicht „antichristliche“) und eine antipolitische Stimmung. Diesen Stimmungen wird von den „antichristlichen“ Agitatoren vornehmlich Nahrung getragen. Aber nicht mehr man sich den Inhalt des „Christenthums“, das der Agitation der politischen Parteien zu Grunde liegt, einmal näher an, — vom Christlichen selbst nur gerade so viel übrig, als sich verwenden läßt zur Polemik gegen Judenthum und Sozialpolitik, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum Beispiel, wenn ihre Diener, deren es gar nicht im Auge fassen können. Dort hielt man schon ein aus dem Widerspruch der immoderaten Freiheit sich entwickelnde politische Parteipolitik für gemeingefährlich, insofern für die monarchische Ordnung des Staats, noch viel mehr aber für die Kirche selbst, das politisch Religiöse ist als unzulänglich und nutzlos ausgetrieben. Die Möglichkeit, daß evangelische Predigten außerhalb der Synoden und außerhalb der Kirchen das Amt gegeben Gelegenheiten, durch Rede auf ihre Mitmenschen einzuwirken, eine ausgeprägten politische Parteipolitik treiben können und zudem mit den Mitteln und in Hilfe der rechtlichen Mittel, wie zum

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Halle'sche Lokalnachrichten vom 18. Mai.

Der Redakteur dieser Original-Beilage ist nur mit deutlicher Unterschrift zu bezeichnen.

Der Konserbative Verein für Halle a. S. und den Saalkreis hat an diesem Mittwoch, 20. Mai, Abends 8 1/2 Uhr im „goldenen Schiffchen“ eine Generalversammlung abgehalten...

Wittungen über die heilige Mission und den Kirchenbesuch in unserer Stadt... Herr Pastor Gröning und Kommodire Bellig aus Anlass der Kurze im abgelaufenen 9. Sonntagshilfskonzert in der Monatschrift „Der Kirchenbesuch“ veröffentlicht...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

worben. — Nicht nur ist die Zeit an diesem Abend vorübergegangen und erlöset es daher Gedacht, Ertrag zu fassen. Möge die neue Fahne dem Vereine allzeit in aller Treue voranleuchten, und mögen seine Mitglieder immerdar die Liebe und Treue für König und Vaterland im Herzen tragen, wie wir es, ja von ihnen nicht anders gewohnt sind.

Ursprung des Verfalls des Neuphilotages in Hamburg. Wir werden um Verlesung des nachstehenden Ministerialerlasses ersucht: Ministerialerlass an Herrn Prof. Dr. Foerster vom 1. Juni d. J. In Erwiderung auf die Eingabe vom 10. April d. J. ist beabsichtigt die vier Hochschullehrer ergeben, daß ich dem Wunsch des Vorstandes des zu Bismarck d. J. in Hamburg stattfindenden Nebenvereins allgemeiner deutscher Neuphilotages in der Sache genehmigt und die Königl. Provinzialhochschulen mit Verfügung dahin verfahren habe, daß denjenigen Lehrern, die an dem Neuphilotage teilnehmen, für Donnerstag, den 28. Mai d. J., Urlaub ertheilt werde...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

sitt seinen Tod. Der nur noch kleine Ueberrest des tapferen H. Gemüths, der sich nach der Attacke der Mordthat um ein Wadentfeuer geschnitten hatte, glaubte nicht anders, als daß die Standarte den Feinden in die Hände gefallen sei. Wer beschrieb den Jubel, der sich fundab, als gegen Abend drei weitere Standartenträger mit der Standarte und seinen wenigen Gefolgern beim Dorfe Kromlau sich ankam, und wer die Freude, die sich im Innern des Zampfen und Wachen regte, als er das „Hun Banner alle Gott“, das die kleine Schaar lang, mit eintrömte. Nur der ruhigen Ueberlegung und Kaltblütigkeit in dem Augenblicke der höchsten Gefahr ist es zu danken, daß das gefährdete Banner glänzend aus dem Kampfgelände getreut und dem Regiment erhalten wurde.

Die Übernahme an Schulgeld, welche zur Abfertigung von schuldigen Ausgaben für die Wittelschule und die übrigen Hofämtern dient, hat in den letzten Jahren kaum ausgereicht, um die verschiedenen nachzukommen. Man ist daher in die letzten Jahren gezwungen, das Schulgeld für die Wittelschule und für die Mädchenhöfchen zu erhöhen. Ueber die Höhe des neuen Schulgeldes ist man noch nicht einig, man schwankt noch, ob z. B. für die Wittelschule die Erhöhung von 20 auf 25 oder sogar auf 30 Mark für das Jahr erfolgen soll.

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in vergangenen Jahren zum ersten Male zur Zerstreuung um eine Unternehmung im Einkaufs-Markt aus den Mitteln der Carus-Stiftung aufgefordert...

Der Verein für die kirchliche Hilfs-Vereinigung für die Provinz Sachsen wird voraussichtlich seine Jahresversammlung am 12. Juni in Halberstadt halten. In der Provinzial-Versammlung unter

Vertical text on the left margin: 16129, 16130, 16131, 16132, 16133, 16134, 16135, 16136, 16137, 16138, 16139, 16140, 16141, 16142, 16143, 16144, 16145, 16146, 16147, 16148, 16149, 16150, 16151, 16152, 16153, 16154, 16155, 16156, 16157, 16158, 16159, 16160, 16161, 16162, 16163, 16164, 16165, 16166, 16167, 16168, 16169, 16170, 16171, 16172, 16173, 16174, 16175, 16176, 16177, 16178, 16179, 16180, 16181, 16182, 16183, 16184, 16185, 16186, 16187, 16188, 16189, 16190, 16191, 16192, 16193, 16194, 16195, 16196, 16197, 16198, 16199, 16200.

den Wunsch des Grafen ...

Die Majestät der Kaiserin ...

Personalnachrichten.

— In der erledigten ...

Gerichtszettung.

— Minnes Sitzung ...

— Vor: Kun, ich will ...

Vermischtes.

Der Brief eines ...

die beherrschende ...

Ein scheinbares ...

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 18. Mai ...

Helmberg, 18. Mai ...

Wien, 18. Mai ...

Paris, 18. Mai ...

Brüssel, 18. Mai ...

Rom, 18. Mai ...

Rom, 18. Mai ...

London, 18. Mai ...

Vertical text on the right edge of the page, likely a library or archival stamp.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Vermögensausweis

laut veröffentlichter Jahresbilanz vom 31. Dezember 1895.

Aktiva.		Passiva.	
	M.		M.
Aktionwechsel	1 377 000	Grundkapital	1 580 000
Grundstücke	2 340 000	Kapital-Reservfonds	158 000
Hypotheken	41 472 798	Spezial-Reserv.	978 929
Wertpapiere	783 800	Schaden-Reserve	93 244
Darlehne auf Pausen	3 693 400	Prämien-Reserve und Prämien-Ubertrag	47 359 364
Guthaben bei Bankhäusern und Versicherungs-Gesellschaften	778 913	Gewinn-Reserven der Versicherer	642 883
Stückzinsen bis 31. 12. 1895, Ausstände bei Agenten und sonstige Aktiva	69 919	Guthaben von Versicherungs-Gesellschaften und anderen Creditoren	869 854
Gesundete Prämienanteile	1 342 646	Sonstige Passiva	247 197
Kassenbestand	280 548	Überschuss (Rohgewinn)	372 152
	52 093 726		52 093 726

Landwirtschaftl. Consum-Verein des Bauernvereins, e. G. m. b. H. zu Halle a. S.

Bilanz-Conto am 31. December 1895.

Activa		Passiva	
Cassa-Bestand	489 28	Geschäftsantheil-Conto	1780
Waaren-Bestand	8117 40	Reservfonds-Conto	75
Mobilien-Conto	40 35	Schulden in laufender Rechnung	116886 24
Emballagen-Conto	30 50	Conto pro Diverse	728 30
Forderungen in lauf. Rechnung	110792 01		
	119469 54		119469 54
Mitgliederbestand am 1. Januar 1895	177		
zugang bis 31. December 1895	7		184
Ausgeschieden sind am 31. December 1895			6
demnach Mitgliederbestand am 1. Januar 1896	178		

Im Laufe des Jahres 1895 haben sich die Mitgliederzahl um Mk. 10.00 und die Haftsumme aller Mitglieder betragt am Jahreschluss Mk. 89.000,00. Halle a. S., den 16. Mai 1896.

Der Vorstand des Landwirtschaftl. Consum-Verein des Bauernvereins, e. G. m. b. H. zu Halle a. S.

Dr. M. Hollrung-Halle. G. Rudloff-Wormitz. A. H. Nahe-Trobitz a. P. R. Zorn-Dautleben. A. Burghaus-Halle a. S.

Cottbusser Speise-Leinöl

empfehlen in nur bester, anerkannt vorzüglicher Qualität in Fässern oder Kannen von 10 bis 50 kg Inhalt, billigt.

Probefläschchen stehen zur Verfügung. Versandt prompt. 6154

Erste Cottbusser Delmühle

F. H. Krüger.

In Friedrichsroda ist eine prachtvoll am Wald gelegene Villa mit schönen Garten preiswerth zu verkaufen. Näheres durch A. Konther, daselbst.

Von Montag, d. 18. Mai steht ein frischer Transport la. belgischer Spannpferde zu sehr soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Halle a. S., Dorotheenstr. 7/8. Meyer Salomon.



Haasenstein & Vogler Act.-Ges.

HALLE A. S. Schmeerstrasse 20

Annoucen-Annahme für alle Zeitungen zu Originalpreisen

Telephon-Anschluss 591.

Eine hübsche Villa mit Garten, nahe bei Halle a. S., auch zu Restaurationszwecken passend, billig zu verkaufen. 6950

Reflektanten wollen ihre Adressen unter E. R. 53308 bei Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S., niederlegen.

Schlennigh gefucht an jed., auch ff. Dte. solide Herren s. Verkauf von Cigaretten f. e. I. Hamb. Haus, an Heimate, Bietze u. Verg. M. 1500 od. hohe Hon. Off. u. E. D. 397 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg. 5911

Eine in der feineren Küche, Milchweidlich und Federviehzucht erfahrene Mannsell sucht anderweitige Stellung s. 1. Juli cr. Geht. Off. zu richten an d. Mannsell auf Kammergut Tiefthor 6. Weimar. 6118

Bekanntmachung.

Behufs Bedingung der Lieferung von 6300 cb Hektaren oder flächenm Schichtloz im Terrain auf den 29. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr im Direktions-Gebäude der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Erfurt, Bahnhofstr. Nr. 23, anberaumt.

Die der Bedingung zu Grunde liegenden allgemeinen und besonderen Bedingungen können bei unserer Kanzlei (Zimmer Nr. 83) eingesehen, auch gegen portos und befriedigende Einzahlung von 0,25 Mk. in baarem Gelde (nicht in Briefmarken) von jeder bezogen werden. 6145

Zufolgefrist 3 Wochen. Erfurt, den 8. Mai 1896. Königl. Eisenbahn-Direktion.

Gutsverkauf.

Pracht. Gut, 280 Mdz., ausgezeichn. Culturzustand, 1. 2. u. 3. Bodenfl., Antheile an betriebl. Zucker- u. Brodw. Anlagen, Gebäude gut, complettes f. u. l. d. J. an, gut liegende Grnte, Felder in unmittelbarer Nähe des Gutes, will ich, weil findert, und alt für 85.000 Thlr. v. 30.000 Thlr. anz. f. verkaufen. Hehle Selbstkäufer bitte Ch. an M. Kruschwitz, Müden einzuenden. 6150

Guts-Versteigerung in Burgsdorf.

Am Auftrage des Gutsbesizers Johannes Kriegermann zu Burgsdorf (Bahnstation der Halle-Breitfelder Eisenbahn) werde ich das demselben gehörige Bauerngut Nr. 3 zu Burgsdorf, enthaltend ca. 158 Morgen beste Bodenfl., mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, vollst. lebenden und totem Inventar am Mittwoch, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr im Saalraum des Gutes zu Burgsdorf öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen verkaufen. 6057

Erleben, den 11. Mai 1896. C. Pietschner, vereid. Auktionator.

Wegen vorgeh. Alter beab. mein ca. 318 Morgen gr. 6521

Gut

mit zugeh. verpachteten Gutsbof preiswerth zu verkaufen. R. Giesel, Gr. Reichenau b. Naumburg a. Vobor.

Ein in Nittergut

850 Morz. groß, mit voll. Inventar und Auslaat, ist bei 40.000 Mk. baar anzulegen durch K a n e r t, Breslau, Nittergutstr. 9, billig zu verkaufen.

Zinkergesell von Emil Karsch,

Galle, Drauderstr. 27 (gegr. 1874).

Großes Lager u. Anfertigung aller Zinkornamente, gepoßen u. geflanzt, nach Zeichnung oder eigenen Modellen in gr. Auswahl. 6042

Einziges Spezial-Geschäft am Platze.

Wird von Damen angeführt! Wird von Damen angeführt! Wird von Damen angeführt!

Was! Heißes! Was! Heißes! Was! Heißes!

Säbe von 2 Mf. an. Womb. u. Reparatur. fobert. Wer ein gutes Gebeh haben will, wende sich an G. Pieper, Markt 14, 2 Tr. Wird von Damen angeführt! Werden u. Damen können gegen billiges Honorar die Zahntechnik erlernen. 6168

Sommersprossen

verfämbd. u. süßig. Ist vollständig durch das vertheilte Mittel. Dose 3.50. Vorzügliche Zeugnisse. Redt nur Apotheker zu Schreibe. 6168

Vaterländ. Frauen-Zweig-Verein für Halle und Umgebung.

Den geehrten Mitgliedern und Wohlthätern dieses Vereins theilen wir angeden mit, daß unser Schatzmeister beauftragt ist, die Jahresbeiträge in den nächsten Wochen einzulösen zu lassen. Wir rechnen darauf, daß die Mitglieder dem Verein, der sich seit mehr als 25 Jahren segensreich erwiesen hat, ihre Treue bewahren und daß neue Mitglieder ihm beitreten werden, und bitten um so lieber darum, da unsere Friedensfähigkeit in diesem Jahre durch die Errichtung der neuen Kinder-Heil- und Pflegeanstalt eine bedeutende Erweiterung erfahren hat, welche beträchtliche Aufwendungen erfordert.

Die neue Anstalt wird in der nächsten Zeit eröffnet werden. Jeder Beitrag zu diesen Zweck wird uns zu innigstem Danke verpflichtet. 6158

Der Vorstand. Mathilde v. Voss, Lina Mühlmann, Antonie Dehne, Anna Schmidt, Elise Erißke, A. Stauda, Sanfter E. Steckner, Konfistorialrath D. Goebel, Rechtsanwält Dr. Ruffer, Generalmajor J. D. Baath, Oberbürgermeister Stauda, Landrath v. Werder.

Schnabel & Grünberg

empfehlen ihr grosses Lager Gardinen vom Stück und abgepasste Fenster im Preise zu 3, 4, 5, 6, 7 Mark bis zu den feinsten, Reste zu 1-3 Fenstern passend zu herabgesetzten Preisen. Rouleauxstoffe in weiss und bunt. Stoffe zu Zug-Gardinen. 6172

Eisschränke

mit Zink- oder Glaswänden mit und ohne Butterkühler, ein- oder zwöifig, in vielen Grössen! Die denkbar schönsten u. saubersten Eisschränke, welche existiren, mit allen beachtenswerthen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet, wie: doppelt getheilte Eisraum, Wasserrastrohr, Eiswasserfilter etc. wodurch bedeutende Eisersparnis und grösste Schonung der Schränke. Gustav Rensch Ausstattungs-Magazin für Haus u. Küche, 9/10 Post-Str. 9/10.



Das feine Publikum

kauft zum Streichen der Fußböden nur das englische Bernstein-Fussbodenlacke der Markt-Drogerie. Mathsfelder, Schmeerstr. 1. 6170

Sämmtliche Mineralwässer

in tadelloser frischer Füllung, Badesalz, Fruchtsäfte. Markt-Drogerie, Mathsfelder, Schmeerstr. 1. 6171

Provencer-Oel

hochfeines Nizzaer Speiseöl direkt bezogen, empfiehlt 6174

Germania-Drogerie, Kaisersäle.

Kartoffeln.

Einige Ladungen „Reichsfantzer“ hat noch abzugeben. Antonsstr. Wentzel, Zeulschenthal. 6175

Ein elegantes Kutschpferd,

Fuchsfarbig, zum Fahren und zum Reiten geeignet, steht sehr preiswerth zum sofortigen Verkauf. Anfragen unter Chiffre E. 100 hauptpostlag. Verbunrg. 6176

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften. Fernsprecher 151. 6177

Pferde-Verkauf.

Am 19. Mai cr. 11 Uhr Vorm. soll auf dem Hofplatze hier ein zum Gen. d. Wasserstandrohr. Ein grosses, starkes, achtjähriges, etwas verbrauchtes, handbreitendes 6089

Arbeits-Pferd

verkauft weit überzählig Vw. Köhler, 4. Bld. 6094

Ein starkes, achtjähriges, halbblütiges Füllen, Klappe, Wallach, steht wegen Nachzug zum Verkauf bei Galtwisch Klotz, Böhren. 6178

2 hochtragende Kühe

(Holländer Rasse) stehen zum Verkauf in Belleisle bei Rothenburg a. S. auf Gut Nr. 12. 6090

Lämmer-Verkauf.

140 Stück Oxforddownhirer-Lämmer hat abzugeben. Schüter, Blaufeichen-Bezirk Halle a. S. 6179

21 Stück Saugerkel, abzugeben, 6140

Blauer Papagei, gut sprechend und fingenahm, zu verkaufen. 6085

Grüner Papagei, gut sprechend und fingenahm, zu verkaufen. 6085

Germaniastrasse Nr. 15. 6180